

# **Alessandra Guhr: Mein Auslandssemester in Costa Rica**

## **Persönliche Motivation**

Für mein Masterstudium, Atlantic Studies in History, Culture and Society, ist im 3. Semester ein Auslandsaufenthalt vorgesehen, welcher auf die vielfältigsten Weisen absolviert werden kann (ein Auslandsstudium, ein Praktikum, etc.). Ich entschied mich für ein Auslandsstudium, da ich vorher sehr oft im spanischsprachigen Ausland war, aber nie außerhalb studiert hatte. Meine Wahl fiel auf Costa Rica und die Universidad de Costa Rica<sup>1</sup> da bereits sehr viele Personen aus meinem Freundeskreis und weitere Bekannte ihren Aufenthalt dort absolviert hatten und ich viele positive Rückmeldungen erhalten habe. Ein weiterer, und für mich nicht unwichtiger Grund, war die Aussicht auf ein überaus großzügiges Stipendium, welches Studenten\*innen der Leibniz Universität erhalten können, wenn sie sich für Costa Rica und die UCR entscheiden. Da ich zwei Master studiere und immer viel zu tun habe, wollte ich nicht Monate vorher anfangen, um mir Geld für einen Auslandsaufenthalt zu verdienen, da die meisten anderen Stipendien, Förderungen, etc. nicht so großzügig ausfallen. Eine weitere persönliche Motivation und ein Grund für meine Wahl war der gute Ruf der UCR, die eine der besten Universitäten in Lateinamerika ist.

## **Bewerbungs- und Vorbereitungsprozess**

Der Bewerbungszeitraum für Costa Rica endet bereits sehr früh (im Wintersemester meist in Dezember, um dann ab August des darauffolgenden Jahres in Costa Rica zu studieren). Ich bewarb mich daher sehr früh mit einem ca. zweiseitigen Motivationsschreiben und einer Empfehlung einer Dozentin und bereits im Januar erhielt ich die Zusage auf einen Studienplatz.

Nach dem Erhalt der Zusage benötigt die UCR bereits einige Unterlagen (eine Kopie des Reisepasses, eine Bescheinigung über das Sprachniveau Spanisch und einige Formulare, die von den Studenten\*innen ausgefüllt werden müssen).

Nachdem dies erledigt ist, beginnen die Vorbereitungen für die Beantragung des Visums. Studenten\*innen benötigen ein spezielles Visum, welches mit viel Aufwand, Kosten und Mühen verbunden ist, um in Costa Rica studieren zu können.

---

<sup>1</sup> Wird im Folgenden mit „UCR“ abgekürzt.

Um dieses besagte Visum zu beantragen (mit dem endgültigen Erhalt verhält es sich etwas anders), müssen diverse Unterlagen besorgt und entweder bei der Botschaft Costa Ricas in Berlin oder bei einem Honorarkonsulat eingereicht werden, welche dann ein vorläufiges Visum ausstellen.

Um dieses vorläufige Visum zu beantragen, benötigen die Studenten\*innen: eine internationale Geburtsurkunde mit Apostille, einen Reisepass, der noch mindestens den gesamten Aufenthalt in Costa Rica (und 3 Monate darüber hinaus) gültig ist und ein Führungszeugnis, welches ebenfalls eine Apostille benötigt. Wenn diese Unterlagen beisammen sind, werden diese nach Berlin zur Botschaft oder zu einem der Konsulate entsendet, welche die Unterlagen prüfen und einen Termin festlegen, damit das vorläufige Visum abgeholt werden kann.

Ich rate allen, sich möglichst FRÜHZEITIG um diese Unterlagen zu kümmern und den Aufwand nicht zu unterschätzen! Ich habe leider den Fehler begangen, dass ich erst sehr spät angefangen habe und zwei Tage bevor ich geflogen bin, nach Berlin fahren musste, um mir das Visum abzuholen. Wer das Visum nicht erhalten hat, muss in Costa Rica eine „Strafe“ in der Höhe von ca. 250 Dollar zahlen. Zudem werden die gesammelten Unterlagen alle NOCHMALS in Costa Rica vor Ort benötigt, da dort weitere Unterlagen, Übersetzungen, etc. eingereicht werden müssen, um den Prozess der Visa-Vergabe abzuschließen.

Weitere Vorbereitungen wie das Packen der Koffer, etc. sollte ebenfalls nicht auf den letzten Drücker erledigt werden, da es sich um einen Aufenthalt von mindestens 5 Monaten handelt und dieser gut durchdacht sein sollte. Auch die Buchung der Flüge sollte so früh wie möglich erledigt werden, da die meisten Flüge nach Costa Rica sehr teuer sind. Da ich einige „Extra-Wünsche“ bezüglich der Flugroute hatte (ich wollte unbedingt über Spanien fliegen, um bei meiner Rückkehr erstmal in Spanien bleiben zu können), verbrachte ich viel Zeit damit, nach einer geeigneten und bezahlbaren Flugroute zu suchen.

## **Ankunft in Costa Rica und Empfang in der UCR**

Ich kam Ende Juli, wenige Tage nach dem Ende des Sommersemesters in Costa Ricas Hauptstadt, San José, an. Zwei Tage nach meiner Ankunft fand bereits die Einführungsveranstaltung der UCR statt, bei welcher alle neuen internationalen Studenten\*innen willkommen geheißen wurden. Diese Veranstaltung war äußerst nett

aufbereitet (sie war, u.a., auch auf das gegenseitige Kennenlernen der Studierenden ausgerichtet) und zudem wurden uns alle weiteren Schritte erläutert, um die Beantragung des Visums in Costa Rica abzuschließen. Um das Visum erhalten zu können, müssen vor Ort noch einige Dinge erledigt werden. Die Unterlagen, die bereits in Deutschland beantragt wurden, müssen alle übersetzt werden (die Übersetzung einiger Unterlagen wie beispielsweise des Reisepasses, der bereits dreisprachig ist, rief bei mir allerdings nur Verwunderung hervor). Zudem muss ein Notar die Unterlagen aus Deutschland, die bereits dort mit einer amtlichen Apostille versehen wurden, nochmals anerkennen und ein Zertifikat ausstellen. Etwas Geld muss auf das Konto der Universität überwiesen werden und die Studenten\*innen müssen zur Polizei in San José gehen, um dort ihre Fingerabdrücke zu hinterlassen. Insgesamt ist der Aufwand für die Beantragung des Visums enorm. Ich habe für alles (den Aufwand in Deutschland und Costa Rica) ca. 300 Euro bezahlen müssen und habe mein endgültiges Visum nie erhalten (irgendwann stellt die UCR ein vorläufiges Visum aus, mit dem das Land verlassen und wieder betreten werden kann). Meiner Meinung nach handelt es sich, besonders von der Seite der UCR um pure Geldmacherei. Dokumente, die bereits in Deutschland mit einer Apostille versehen wurden, bedürfen, meiner Meinung nach, keiner weiterer Anerkennung durch einen Notar. Und ein Reisepass, der auf Deutsch, Englisch und Französisch verfasst ist, ebenfalls nicht. Die Beantragung des Visums, was die wenigsten am Ende erhalten, bedarf viel Zeit und Kosten und kann einem schon mal die Nerven kosten.

## **Studium**

Ca. einem Monat vor meiner Abreise mussten wir der UCR eine Liste mit den vorläufigen Kursen schicken, die wir während unseres Aufenthaltes belegen wollten. Wir erhielten dazu eine Liste mit den jeweiligen Kursen, Uhrzeiten und Räumen. Allerdings fand ich keinerlei weitere Beschreibung der Kurse vor. Später erfuhr ich, dass eine erweiterte Liste existierte, die den Studenten\*innen aus Costa Rica zugänglich gemacht wurde, die eine Beschreibung und das Programm der jeweiligen Kurse enthielt. Dies fand ich sehr schade, da ich sicherlich andere Kurse gewählt hätte, wenn mir so eine Liste vorgelegen hätte. So musste ich mich alleine aufgrund des Kursnamens und der Uhrzeit für meine Kurse entscheiden. Auch ein Blick in das

Kursprogramm, wäre sicherlich hilfreich gewesen und hätte mich vor einigen Kursen bewahrt, die mir letztendlich nicht gefielen (ein gutes Beispiel an dieser Stelle war der Kurs „Historia de Costa Rica“, den ich belegte, um mich intensiv mit der Geschichte Costa Ricas, über die ich nur wenig wusste, zu beschäftigen und in dem letztendlich die Jugend Costa Ricas im Vordergrund stand und wir uns nicht mit der Geschichte des Landes an sich auseinandersetzten).

Das Studium an der UCR ist nicht mit einem europäischen Studium zu vergleichen. Kurse dauern i.d.R. 3-4 Stunden (meistens OHNE Unterbrechung) und sind sehr auf reine Reproduktion ausgelegt. Das Anforderungsniveau ist sehr viel höher als in Deutschland und ein wöchentliches Lesepensum von 100-200 Seiten pro Kurs ist keine Seltenheit. Zu dem wöchentlichen Lesestoff kommen zwei Klausuren pro Kurs (eine Klausur wird bereits Ende September/Anfang Oktober geschrieben und die finalen Klausuren finden Anfang/Mitte Dezember statt). Zudem müssen die Studierenden Referate halten und ich hatte noch das große Glück, in jedem meiner 4 Kurse eine Hausarbeit WÄHREND des Semesters schreiben zu müssen. Insgesamt habe ich die meiste Zeit meines Aufenthaltes damit verbracht, mich auf die Kurse vorzubereiten und zu lernen.

Die Kurse sind, wie bereits angemerkt, auf reine Reproduktion ausgelegt. Kritische Hinterfragungen und ein reflektierter Umgang mit dem Lernstoff fand, zumindest in meinen Kursen, nicht statt. Mir machte das Studium an der UCR daher weniger Spaß, da ich nicht studiere, um Daten und Fakten auswendig zu lernen und die Meinung eines Wissenschaftlers wiederzugeben, sondern, um mich selbst in kritischer Weise mit dem Lernmaterial auseinanderzusetzen, was ich immer alleine zuhause nachholen musste. Ein weiterer negativer Punkt, der mir während meines Studiums immer wieder auffiel, war die Lücke zwischen den Erwartungen der Dozenten\*innen an der UCR und ihrem eigenen Engagement. Die meisten fordern unglaublich viel von den Studenten\*innen, bereiteten sich selbst aber kaum vor (mein Lieblingsbeispiel ist eine Dozentin gewesen, bei der ich JEDE Woche 200 Seiten lesen und etliche andere Arbeiten erledigen musste, die sich aber auf keine Stunde vorbereitete und immer mit der Karte der Karibik von Google Maps arbeitete). Lediglich in einem Kurs bereitete sich eine Dozentin gut auf die Sitzungen vor und ich hatte nur dort den Eindruck, dass sie vorbereitet war und auch Spaß an der Lehre hatte. Meiner Meinung steht für die meisten ihre wissenschaftliche Karriere im Vordergrund und die Lehre ist ein notwendiges Übel, was

leider auch abgeleistet werden muss, um an der Universität zu arbeiten und zu forschen.

## **Leben in Costa Rica**

San José, die Hauptstadt des Landes, in der sich die UCR befindet, ist leider wirklich eine der hässlichsten Städte, die ich je in meinem Leben gesehen habe (oder besser gesagt DIE hässlichste Stadt). Das Lebensgefühl wird sehr stark dadurch eingeschränkt, da keine großen schönen Plätze existieren, keine netten Boulevards oder kleine Einkaufsmeilen, in denen man mal einen Nachmittag langschlendern kann. Costa Rica ist zudem ein überaus TEURES Land. Da ich das unfassbare Glück hatte, ein Stipendium erhalten zu haben, musste ich nicht so sehr auf das Geld schauen. Doch andere, die ein geringeres Stipendium erhielten, mussten sehr auf ihr Geld schauen und auch sehr sparsam damit umgehen. Alle Produkte sind viel teurer als in Europa! Shampoo, Cremes und andere Hautpflege- und Schönheitsprodukte sollten ausreichend aus Deutschland mitgebracht werden. Auch die Produkte im Supermarkt sind sehr teuer. Insbesondere europäische Produkte, die allesamt importiert werden, wie beispielsweise Weichkäse, Oliven, etc., sind fast unbezahlbar und ich verzichtete während meines gesamten Aufenthaltes darauf. Auch die generelle Auswahl von Lebensmitteln ist sehr gering. Bei Käse, Wurst, Brot, etc. gibt es kaum Auswahlmöglichkeiten und es stehen maximal 3 verschiedene Produkte zur Auswahl. Diese Eingeschränktheit beim Einkaufen empfand ich als sehr negativ (ich war bereits oft in Lateinamerika und in den meisten Ländern hatte ich viel mehr Auswahl). Die Wohnungssuche gestaltet sich aber sehr leicht für internationale Studenten\*innen. Über soziale Netzwerke wie beispielsweise Facebook erhalten sie die Möglichkeit, sich bereits vor ihrem Aufenthalt ein Zimmer oder eine Wohnung zu suchen. Ich wohnte in den ersten zwei Wochen meines Aufenthaltes in einer WG mit 3 Costaricanern, die mir von einem Bekannten vermittelt wurde, der dort bereits einmal untergekommen war. Später fand ich jedoch eine ansprechendere Wohnung bei Facebook (hier existiert die Gruppe „Estudiantes Internacionales“, in welcher viele Wohnungsangebote veröffentlicht werden).

Das Klima in Costa Rica ist relativ mild. Von August bis Dezember ist Regenzeit und ich wurde vorher bereits vor sehr starken Regenschauern gewarnt, die den ganzen Tag anhalten). Doch zu meiner Überraschung regnete es fast kaum und die Temperaturen waren auch sehr angenehmen (durchschnittlich zwischen 20 und 25 Grad). Die

Luftfeuchtigkeit ist in Costa Rica sehr hoch, doch auch daran gewöhnt man sich sehr schnell. Ab Dezember wird das Wetter sehr schön und man erlebt einen „zweiten Sommer“.

Costa Rica ist generell, im Vergleich zu anderen lateinamerikanischen Ländern, ein sicheres Land! Dennoch sollten insbesondere Frauen aufpassen und sich nachts niemals irgendwo alleine aufhalten (besonders nicht in kleinen Straßen in unbelebten Vierteln!). Auch in Costa Rica steigt die Kriminalität stark an und während meines Aufenthaltes wurden mehrere Frauen an Stränden auf der Pazifikseite ermordet. Auch Raub und Diebstahl sind, besonders im Stadtzentrum, keine Seltenheit und man sollte immer gut Acht auf seine Sachen geben und nur das Nötigste bei sich tragen (NIEMALS den Reisepass mitnehmen, sondern immer nur eine Kopie!).

## **Freizeit**

Um ehrlich zu sein, hatte ich nicht viel Freizeit während meines Aufenthaltes. Da ich mir vorgenommen hatte, die Kurse alle gut bis sehr gut zu bestehen, musste ich sehr viel lernen und mich für die Kurse vorbereiten. Zu Beginn hatte ich noch etwas Zeit zu reisen (zum Beispiel an die Pazifikküste, die meiner Meinung nach viel schöner als die Karibikseite ist). In San José ist das Angebot an kulturellen Aktivitäten leider nicht sehr groß. Die Stadt verfügt über einige schlecht bis mittelmäßig aufbereitete Museen, Kinos, Rollschuhbahnen und größere „amerikanisierte“ Shoppingmalls.

Besonders zu Beginn finden viele Partys von Studentenhäusern statt, bei denen man die Gelegenheit hat, andere internationale Studenten\*innen sowie Ticos kennenzulernen. Ich empfehle aber jedem, der sich für Costa Rica entscheidet möglichst wenig Zeit (und vor allem Wochenende) in der Hauptstadt zu verbringen und so oft wie möglich zu reisen, da das Leben in der Hauptstadt schlichtweg keinen Spaß macht (was übrigens auch die Ticos zugeben!).

Am Wochenende empfiehlt es sich einen der Wochenmärkte zu besuchen, um dort kostengünstig und frisch einzukaufen und etwas zu essen.

## **Fazit**

Insgesamt gefiel mir mein Aufenthalt in Costa Rica nicht sehr gut und ich war oft sehr unglücklich. Dies lag zum einen an meinem persönlichen Ehrgeiz, die Kurse allesamt gut zu bestehen und an der Auswahl der Kurse, da meine Kurse alle sehr sehr

anspruchsvoll waren und ich die meiste Zeit lernen musste und insgesamt wenig Freizeit hatte. Zum anderen lag es auch an persönlichen Erfahrungen (ein Todesfall in meiner Familie und ein schweren Virus, welchen ich mir während einer Reise in Panama einfing), dass ich Costa Rica nicht mit den schönsten Erinnerungen verbinde. Ich habe in Costa Rica auch festgestellt, dass ich ein Großstadtmensch bin und lieber in einer großen Metropole wie Barcelona oder London leben möchte, wo es eine Metro, große Museen und andere vielfältige kulturelle Angebote gibt. San José ist eine Kleinstadt, die sehr wenig zu bieten hat und mein Lebensgefühl extrem eingeschränkt hat, sodass ich mich dort nicht wohl gefühlt habe. Auch die Art des Studiums hat mir nicht gefallen, da ich es aus den Kursen der Leibniz Universität gewöhnt bin, mich kritisch mit Texten und anderen Materialien auseinanderzusetzen, anstatt stumpf irgendwelche Zahlen und Fakten auswendig zu lernen.

Wer jedoch ein völliger Naturmensch ist und große Nationalparks, etc. einer Großstadt vorzieht, ist in Costa Rica sehr gut aufgehoben und hat dort unendliche Möglichkeiten, sich „auszutoben“.

Obwohl ich mich insgesamt sehr unwohl gefühlt habe, war es jedoch eine großartige Erfahrung für mich und ich bin sehr dankbar, dass ich diese machen konnte! Ich weiß nun, was ich in meinem Leben möchte (und was nicht) und habe mich selbst viel besser kennengelernt. Auch mein Spanisch hat sich durch das Studium an der UCR nochmals extrem verbessert, was ebenfalls positiv ist.